

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Vertragspreis Nr. 28.

90. Jahrgang.

Postkonto Nr. 6113 Stuttgart

Einzelnummern-Preis
für die einjährl. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
breiten Raum bei einmaliger
Einschaltung 10 4.
bei mehrmaliger
Einschaltung Rabatt.

Beilagen:
Waldgrasblätter
und
Blätter, Sonnenschein

Nr. 136

Mittwoch, den 14. Juni

1916

Die Ruffenschlacht nimmt ihren Fortgang.

Amthliches.

Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zur Vereinfachung der Beköstigung.

Vom 31. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 433)
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Eisküchenräumen dürfen an den Tagen, an denen die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen nach der Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettsverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 714) überhaupt zulässig ist, zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden. Jedem Gast darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht verabfolgt werden. Als Fleischgericht im Sinne der Vorschriften in Satz 1 und 2 gelten nicht Fleisch als Aufschnitt auf Brot sowie Brüh- und Kochwurst.

Feste Speisenfolgen dürfen höchstens folgende Gänge enthalten: eine Suppe, ein Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet ist, ein Gericht aus Fleisch mit Beilage, eine Süßspeise oder Käse oder Quark- oder Frischkäse. An festlichen Tagen dürfen sie ein weiteres Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet ist, enthalten.

§ 2. Die Verarbeitung von warmen Speisen, zu deren Zubereitung Fett verwendet ist, auf Vorlegeplatten oder -schüsseln ist verboten, soweit es sich nicht um die gleichzeitige Verarbeitung desselben Gerichts an zwei oder mehrere Personen handelt.

§ 3. Die Verabfolgung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten.

§ 4. Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt: Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Kleintierfleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Ausgenommen sind Kopf, Junge und innere Teile.

§ 5. Die Untertanen haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Betrieben auszuhängen.

§ 6. Wer den Vorschriften der §§ 1 bis 3 und 5 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 7. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 8. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, für den einzelnen Fall Ausnahmen zu gestatten.

§ 9. Diese Verordnung tritt am 7. Juni 1916 in Kraft.

Berlin, den 31. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Dr. Helfferich.

Verfügung des Ministeriums des Innern zur Vereinfachung der Beköstigung.

Zur Ausführung der Bundesratsverordnung zur Vereinfachung der Beköstigung vom 31. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 433) wird verfügt:

1. Zusätzlich zur Bestimmung von Ausnahmen von den Vorschriften der Bundesratsverordnung (§ 8) ist die Fleischverfügungssstelle.

2. Die weitergehenden Vorschriften der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Verarbeitung von Fleisch in Wirtschaften, sowie in Vereins- und Eisküchenräumen, vom 8. März 1916 (Kriegesbeilage V Seite 258; Staatsanz. Nr. 57 Seite 149), bleiben in Geltung.

Stuttgart, den 8. Juni 1916.

Fleischhauer.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. Waldgras, Laubheu und Futterlaub.

In neuerer Zeit wird im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Fleisch- und Milchviehzucht der Mangel an Futtermitteln sehr empfunden. Die Ausdehnung der genannten Viehzucht läßt es als notwendig erscheinen, daß auf eine angemessene Regelung der Futtermittelversorgung hingewirkt wird, weil sonst die Gefahr besteht, daß die Vieh- und Kaninchenhaltung mit Eintritt des Winters wegen Futtermangels wieder eingeschränkt werden muß. Mit Sicherheit ist in Aussicht zu nehmen, daß es selbst bei guter Heu- und Strohproduktion sehr schwer werden wird, Rohfutter zuzuführen, weil der Bedarf an landwirtschaftlichen und tierärztlichen Mitteln sehr groß ist und auch die Heeresverwaltung ganz erhebliche Ansprüche an die Futtermittel stellen wird. Es werden daher solche Kleintierzüchter, welche nicht auf eigenen oder gepachteten Grundstücken Rohfutter für den Winter erzeugen, unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend Waldgras, Laubheu und Futterlaub vom 24. Mai 1916 (Staatsanzeiger Nr. 121, W. Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 23) ermahnt, von der gebotenen Gelegenheit, Futterlaub, Laubheu und Waldheu zu gewinnen, Gebrauch zu machen.

Den 10. Juni 1916. Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 13. Juni.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen einen Teil unserer neuen Stellungen auf den Höhen südlich von Ypern sind seit heute örtliche Angriffe der Engländer im Gange.

Auf dem rechten Maanuser Ufer des von der Feste Donanmont nach Südwesten streifenden Rükens haben wir unsere Linien weiter vor.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Düna, südlich von Dubena, zersprengte das Feuer unserer Batterien eine russische Kavalleriebrigade. Nordöstlich von Baranowitschi war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Die Armee des Generals Grafen von Bothmer wird gestern westlich von Przewlaka an der Strypa feindliche Angriffe zurück ab.

Bei Pobjajee wurde ein russisches Flugzeug von einem deutschen Flieger im Luftkampf bezwungen. Führer und Beobachter, ein französischer Offizier, sind gefangen. Das Flugzeug ist geborgen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein ungesühntes Verbrechen.

Nach einer Meldung aus Bern ist der Prozeß gegen den Mörder Jaurès, der gebeten hatte, abgemittelt oder an die Front entsandt zu werden, wiederum hinausgeschoben worden, weil es heißt, daß die Verhandlungen den öffentlichen Frieden gefährden könnten.

Es sind bald zwei Jahre her, daß die Kugel Ravoul Billauts ihn erschlug: Jean Jaurès, den Friedensfreund. Und bis heute hat man seinem Mörder den Prozeß nicht gemacht. Offen liegt dessen Tod zu Tage, und doch wird er nicht gerichtet. Man fürchtet sich offenbar. Nicht den Mörder! Aber man fürchtet den toten Jaurès. Von Anfang an war dieser Verlauf des Nordprozesses erkennbar. Als der Pariser Polizeipräsident Lepine nach wenigen Tagen der Untersuchung erkannte, daß die Spuren zum Ursprung

und sicher noch so viel da über, daß ich nicht verhungern muß, ja ich glaube, mir bleibt noch so viel mehr, um andere trüben, andern helfen zu können. Mir bleibt — ach, man möchte ja ein Buch schreiben, wollte man alles aufzählen, was einem an Großem, Herrlichem, Liebem, Schönerm bleibt, mag nur jeder bei sich weiter aufrechnen und mag jeder denkende Deutsche mit mir die beste Wahrheit des Sages aus Kronenbergs Kant nachleben: „Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und so könnte es auch hier vielleicht sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert.“

Heilige Einfalt. Ein Landwehrmann aus dem Vogellande, der kürzlich auf Urlaub in der Heimat war, berichtet in den „Kriegsflugblättern“ der „Eiler Kriegsgesellschaft“ folgendes heitere Erlebnis: Am ersten Osterfesttage wurde ein kleiner Spaziergang gemacht in Begleitung der Familie. Unterwegs trat ein Mütterchen an den alten Feldgauen mit den Worten: „Na, guten Tag, ei, ei, bist du ein Schillingstrom?“ Nachdem der Landjäger ihr das bejaht hatte, schlug ihr Herz höher und freudig erregt sagte sie: „Dan, nu koste net emol e klens Pabeteil mit nous nehme?“ Als der Feldgauer fragte, wo ihr Sohn eigentlich sei, erhielt er den Bescheid, daß er bei den 134ern sei. Der Landwehrmann mußte lachen und erzählte nun dem alten Mütterchen, daß ihr Sohn weit von ihm weg liege. Da entschuldigte sich das Mütterlein mit den Worten: „Na, ich dachte, ihr liegt alle in e n Grom.“

Suni.

Von Eise von Hotten.

Das Lichtgefieder, wolkengleich gebildet,
Ist blühend erdwärts er gekommen
Und hat erdwärts an die Brust genommen
Die junge Saat, die blühtäugend weht. —

Es neigt sich die Beglückte im Gebet;
In Nächten, die in weißem Glanz erglommen,
Sieht sie die ferne Sternensaat erschwommen
Gleich goldnem Staub ins Firmament gestirbt:

Im Menschen, der durch hohe Wunder schreitet,
Die von der Erde ihn zum Himmel weisen
Reint Latendrang, der sich erschauernd weitet;

Sein Geist, der still die künft'ge Frucht bereitet,
Führt hohe Kräfte schaffend in sich kreisen
Und ahnt, daß Aufsteigend er aufwärts schreitet.

Vas dem „Älmer“.

Entbehren oder Genießen?

Etwas Befreies liegt in einer knappen Skizze, die H. Vogl im zweiten Sunheft des von Freiherrn v. Grotthuß herausgegebenen „Älmer“ veröffentlicht:
Wie gut, daß es auch in erster Zeit Menschen gibt, die uns eine frohe Stunde besparen! Las ich da unter den Zeitungsstimmen etwas über Einschränkungen nach dem

Krieg von einem Grafen oder Baron Soundso, der Name ist mir entfallen. Da stand allerlei von nicht mehr erster Klasse Jahren, von nicht mehr täglich Wein trinken, von nicht mehr Jagden pachten, bei denen ein erlegter Hirsch nur die Kleinigkeit von 2000—3000 Mark kostet, und andere gute (?) Dinge mehr. Ein wenig Einschränkung, ein wenig Entbehren!

Erst habe ich leise, dann laut und fröhlich gelacht und mich bei dem Schreiber des Aufsatzes in Gedanken recht herzlich bedankt für die frohe, gute Stunde, die er mir bereitet hat, für die Erkenntnis, die ich dadurch gewann. Denn, was ich bis jetzt nicht wußte, weiß ich jetzt, nämlich, daß ich tausendmal reicher bin ohne erste Klasse, Wein, Jagden usw., als die Reichen, die sich alles leisten können, und daß, kommt es noch so arg mit den Steuern nach dem Krieg, ich meinen Reichtum gar nicht herzugeben brauche, denn, eigentlich möchte ich als guter Patriot sagen leider! kann der Staat mit ihm nichts anfangen. Also, ich brauche nichts zu entbehren, mich nicht einzuschränken mit meinen Schätzen. Mir bleiben Wald und Feld, Geblüde und Meer, muß ich mich auf Schusters Rappen oder dritter Klasse zu ihnen hindern. Daß sie eigentlich nicht mein eigen, was tu's! Ich habe meine Freude an ihnen ohne die Sorgen des Besizes. Was wir lieben, haben wir, durch Begehren bezahen wir uns selbst der Liebe.“ Mir bleiben meine treuen Freunde, die Bücher, mir bleibt die vielseitige Arbeit und die Arbeitsfreudigkeit, mir bleiben der gesunde Körper, die gesunde Seele. Entbehren? Einschränkungen bei solchen Reichtümern? Mir bleibt das liebe tägliche Brot

Donnerstag.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...



des Verbechens in die höchsten Kreise führten, jag er es vor, sein Amt zu verlassen, ehe er zum Mischuldigen oder Mithelfer sei.

Saurès selbst hatte sein Ende gesucht. In prophetischen Worten erinnerte er am 4. Juli 1913 in einer Rede in der französischen Kammer daran, daß man in Frankreich die Föderationsstunde offen mit dem Tode bedrohe. Er sagte wörtlich: „Und Herr Paul Adam sagte hinzu, daß diese Personen am Tage der Kriegserklärung niedergemacht würden.“ Ein anderer Sozialist schrieb: „Ich hoffe, daß diese Leute am Tage der Mobilmachung von einem Corporal und vier Mann an die Mauer gestellt und niedergeschossen werden.“ Ein anderer erklärte: „Es wird sich schon jemand finden, der diesem Menschen (Saurès) ein wenig Blei in den Kopf spritzt.“

Wenige Monate später waren die Worte zur Tat geworden.

Spätere sehr präzise Mitteilungen lassen über den Urheber des Nordpöbels keinen Zweifel. Der Plan ist in dem Lande des polnischen Menschenmordes — in Rußland — ausgeheckt und danach ausgeführt. Das geht u. a. hervor aus Mitteilungen des ehemaligen Mitgliedes der russischen Staatspolizei, Staatsrat Ananow, einem Freunde des Grafen Witte, der nach dessen Tode aus dem Staatsdienst trat und in Lausanne in der Schweiz Wohnung nahm. Man war in Rußland besorgt, daß Saurès mit seinem großen Einfluß in Frankreich der französischen Regierung Schwierigkeiten machen und die französische Kriegslust erheblich herabmindern könnte. Der Staatsrat Polkowsky wurde deshalb mit einigen anderen nach Paris geschickt und einige Tage darauf war Saurès ein toter Mann. Polkowsky wurde darauf zum Polizeipräsidenten in Charkow ernannt, in dessen Amtsbezirk die Güter des Grafen Witte lagen, und als Graf Witte eines geheimnisvollen Todes gestorben war, wurde Polkowsky mit dem Titel Eyzler zum Chef des Gendarmekorps im Hauptquartier des Großfürsten Nikolau ernannt.

Diese Feststellungen, die wir der „Fackel“ entnehmen, ergeben, daß Rußland im Verein mit England den Krieg gegen Deutschland gemißt und das französische Volk mit in den Strudel gezogen hat.

Die italienische Kabinettskrise.

Rom, 12. Juni. WTB. Die italienische Kabinettskrise, deren Angelegenheiten bereits seit Tagen in dem fortgeschrittenen Stadium der Regierungskrisen zu erkennen war, kam zu überraschend schneller Entschelung, da Salandras, offenbar in der Absicht, sich endlich den längst gewünschten Abgang zu schaffen, bei der Stellung der Vertrauensfrage ausdrücklich die Abstimmung über die Subjektwörter und über das Vertrauen von einander trennte. Bei der Beantwortung beider hätte er vermutlich noch einmal für kurze Zeit die Entscheidung hinauszuzögern können. Daß es dies nicht tat, zeigt ein eigenartiges Licht darauf, wie hoch die neue russische Offensive in italienischen Regierungskreisen gemeldet werden muß. Salandras Beschuldigung gegen die Heeresverwaltung wegen der Verteidigung des Trentino beschleunigte ebenfalls den Entschluß der Gegner Salandras, mit ihm endgültig abzurechnen und brachte die Krisenstimmung sichtlich zur Entladung. Salandras Gegner aber sind, wie betont werden muß, nicht jene des vergangenen Frühjahres, die ihn, wenn auch nicht unterstützten, doch in der Folgezeit gehalten haben, um nicht seine ungeliebte Erblichkeit zu solcher Stimmgebung antreten zu müssen, sondern seine eigene nationalistische Gefolgschaft, die intersektionalistischen Parteien.

Sicolo hebt also mit Recht hervor, daß das neue Ministerium aus den Reihen der Linken kommen müsse. Die Kammer habe sich bei der Abstimmung fast genau in rechts und links gespalten, jedoch die Glottis der rechten Flügels für die Regierung, die des linken Flügels gegen die Regierung geschlossen hatten. Das neue Ministerium wird ein nationales sein müssen, in dem vielleicht auch einige Minister des bisherigen Kabinetts sitzen, aus dem aber

Salandras und vermutlich auch Sonnino ausgeschaltet sein würden.

Aus den italienischen Pressestimmen ergibt sich, wie aus der parlamentarischen Entscheidung der Krise nicht anders zu erwarten war, daß die Linke ein Kabinet bilden müsse. Man darf auch nicht annehmen, daß Salandras Abgang eine Veränderung der Politik in Italien in sich schließt. Sein Rücktritt beweist zunächst weiter nichts, als daß man einseht, daß die von seinem Kabinet in den Monaten des vorigen Jahres versprochenen Vorteile des Anschlusses an die Entente nicht eingetreten sind, daß er also das Scheitern seines Programms zugibt.

Der „Berliner Lokalanz.“ schreibt, während am vorigen Pfingstfest der entseelte Geist der wildesten Eroberungslust die großen Städte Italiens durchzogen habe, habe an diesem Pfingstfest zum erstenmal der Geist der Reue sein Haupt erhoben und das Ministerium zum Tode geurteilt, das nicht nur sein Versprechen nicht erfüllt habe, sondern eingestehen mußte, daß es nicht einmal die Grenzen Italiens zu verteidigen vermöge habe.

Im „Berliner Lokalanz.“ heißt es, durch die Beistellung Salandras werde aus der Fiktion nicht näher gebracht. — Der türkische Korrespondent des Blattes meldet, die Lage sei so konstant, daß niemand zu sagen wisse, wer an Salandras Stelle treten werde. Die Rückkehr Salandras und Sonninos sei aller Voraussicht nach unwahrscheinlich.

Die Fortschritte gegen Primolano.

Wien, 12. Juni. WTB. Aus Wien meldet die „Frankfurter Zeitung“: Das vernichtende Feuer der schweren Wörser gegen den Ronke Pass, der den westlichen Stützpunkt des besetzten Raumes von Primolano bildet, hört fort. Durch den großen Raumgewinn der letzten Tage zwischen Schleggen und der Brenna ist der größte Teil der Stützpunkt-Hochfläche in unsere Hand.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 12. Juni. WTB. Amtlicher Bericht vom 12. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Entschelung vom Gegner unter heftigen Nachhaktämpfen. Eine aus Buczacz gegen Nordosten vorstehende feindliche Keilgruppe wurde durch starke Gegenangriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf der Höhe östlich von Wisnowezk brach heute ein harter russischer Angriff unter unserer Geschützfeuer zusammen.

Westlich von Kowlow haben unsere Stützkommandos einen vorgehenden Posten der Russen auf.

Nordwestlich von Tarnopol sind fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Worebiowka wechselten wiederholt den Besitzer. In der Iwa und in Wolhynien herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Westlich von Kolkli schlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangversuch ab. Hier, wie überall entsprechend dem rücksichtslosen Messingangebot des Feindes auch seine Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden die Italiener, wo sie angreifen abgewiesen.

Russische Truppen in rumänisches Gebiet eingedrungen.

Bukarest, 12. Juni. Die Blätter melden, daß heute nacht eine russische Truppenabteilung bei Normoniko in rumänisches Gebiet eingedrungen ist. Der offizielle „Blatt“ schreibt dazu:

„Bei den Beziehungen des rumänischen zum russischen

Reich kann es sich bei dieser Gebietsverletzung nur um einen Fehlgang eines Kommandanten handeln, der heftiglich dald wieder gut gemacht werden wird.“

Bukarest, 12. Juni. WTB. Nachdem am Freitag etwa 40 russische Ketter auf rumänische Gebiet geraten und dort entwaffnet worden waren, rückte in der vergangenen Nacht ein Kavallerie-Regiment über den Pruth auf rumänisches Gebiet. Die rumänischen Truppen in Botoschan erhielten den Befehl, die Rückung zu verweigern und nötigenfalls zu ergreifen. Die rumänische Regierung erhob Einspruch beim hiesigen russischen Gesandten und beauftragte den rumänischen Gesandten in Petersburg, bei der russischen Regierung gegen die Gebietsverletzung Verwahrung einzulegen.

Der Krieg auf dem Balkan und im Orient.

Saloniki, 12. Juni. WTB. (Agence Havas.) Französische Flugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mehrere Stellungen der Bulgaren, darunter das Fort Kapel.

London, 11. Juni. WTB. Reuters meldet aus Athen, daß nach einem Telegramm aus Kavala die Franzosen die Insel Thasos besetzt haben.

Paris, 10. Juni. WTB. Paul Nouzeville de Lyon ist der englische Hofkommandant von Saloniki durch einen französl. Kadetoffizier ersetzt worden. Gleichzeitig ist die Besichtigung aller griechischen Schiffe in französl. Häfen verfügt worden.

London, 13. Juni. WTB. Das Kriegsamt gibt bekannt: Feindliche Flugzeuge griffen mit Bomben El Kanica und mit Maschinengewehren Komani in Kgypten an, wurden aber durch unsere Flugzeuge vertreiben. In El Kanica wurde nur geringer Schaden, in Komani kein Schaden angebracht. An der Grenze des Kalidistriktes fanden erfolgreiche Vorpostenschonungslagen statt.

Konstantinopel, 13. Juni. WTB. Amtlicher Bericht vom gestern: An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront machten wir im Laufe von östlichen Kämpfen am rechten und am linken Flügel eine Anzahl Gefangen, eroberten eine große Menge von Gewehren, sowie Telephonapparate und Schützengradenmaterial. Das in unserem gestrigen Bericht gemeldete Gefecht, das mit der Vernichtung von ungefähr 1000 russischen Kavalleristen endete, fand bei dem Fluß Zoppe südlich des Otes Scheulens und östlich von der Dschaj Amaden statt. Am Vormittag des 29. Mai warfen fünf feindliche Flugzeuge ungefähr 50 Bomben auf Smyrna ab, die einige Männer, Frauen und Kinder töteten, sowie einige Häuser zerstörten. Von den anderen Fronten liegen keine wichtigen Meldungen vor.

Der Untergang der „Hampshire.“

London, 10. Juni. WTB. Meldung des Reuterschen Bureau. Die Admiralität erklärt, es sieht jetzt sehr, daß die „Hampshire“ am 5. Juni um 8 Uhr abends auf eine Mine gestoßen und binnen 10 Minuten gesunken ist. Sie war von zwei Zerstörern begleitet, die infolge des schweren Berganges im Laufe der Fahrt den Kreuzer verloren. Eine eingehende Nachforschung nach den vier Booten, die, wie man sagt, die „Hampshire“ verließen, ergab kein Resultat. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, daß außer den 12 Personen, die sich auf dem Floße in Sicherheit brachten, noch jemand gerettet wurde. Unter den Geretteten befanden sich keine Offiziere.

Versehrte Transportschiffe.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanz.“ aus Budapest berichtet die „Sofiaer „Cambana“, daß ein Unterseeboot vor dem Hafen von Sewastopol fünf größere russische Transportschiffe, die mit großen Mengen Munition nach Erzerum unterwegs waren, versenkte. Die Mannschaften sind gerettet.

Der Eindruck einer Deutschlandreise.

Konstantinopel, 12. Juni. WTB. Die aus Deutsch-

es schien, aber ich lege Ihnen eine Boulette mit heißem Honingehala auf, und als sie diesen versucht, wurde Ihnen auf einmal das Herz leicht.

Und Nachd brachte einen Hirschkäse und wohl auch zwei und wir luden die Jäger zum Essen, was sie auch annahmen und während des Essens fragte sie Aja, ob sie nicht Lust hätten, ein paar ihrer Güter für blanke spanische Dollars auszutauschen.

Und bei der Erwähnung der spanischen Dollars leuchteten ihre Augen vor Freude, denn war auch das Geld damals und ist noch ein seltener Artikel im Lande und fragten sie, wieviele Dollars wohl Aja für einen Gaul gäbe? Und sagt Aja: für den braunen, den ihr reitet — er sprach mit dem Vordermanne, — zwanzig Dollars, für den braunen mit dem weißen Fuße fünfzehn.

Und redeten die Franzosen ihr Raudemäßig und sagten endlich, Aja sollte die zwei Güter für vierzig Dollars haben.

Fünfunddreißig, sagt Aja, keinen Picallon mehr. Also fünfunddreißig, sagen die Spanier oder Franzosen, was sie waren, habe aber die Notion, waren beides, redeten in beiden Sprachen und wollten das Geld aufgezählt haben, ehe sie die Güter gäben, was wir aber wieder nicht wollten.

Müssen zuerst die Güter haben, sagten wir und gingen hinaus, und draußen wollte der erste nicht den braunen geben, was uns böse machte; endlich, als sie Ernst sahen, nahmen sie das Geld.

Fortsetzung folgt.

Asa Nollin

Von Karl Sealsfeld.

(Fortsetzung.)

Kühe waren uns ein Stück drei hundert und hatten noch fünfzig Dollars von den dreihundert, die wir in New Orleans gelöst. — Und zogen wohl auf die fünfzig Meilen im Umkreise herum, trafen aber auf keine Pflanzung, wie wir sie wollten und kehrten zurück, hatten aber ein paar Bären und Hirsche geschossen.

Und richteten unsere Felder zurecht bis auf das Umplügen, riegelten *) nämlich die Bäume und rodeten das Amtrholz aus und richteten ein zehn Acker Cottonbaumwald zum Wälschen zu und ein sechs zum Tabakbau — alles fit und fertig bis auf das Plügen.

Und fingen bereits unsere Weiber und Männer an, den Boden zu hacken, was unter allen Arbeiten eine ist, die wie Hühnerwälder am wenigsten vertragen, Stampft auch Geist und Leib gleich ab, wenn ihr so Tag für Tag nichts als Schollen aufhackt; — konnte es nie leiden; ist auch nur für Nege und weiße Sklavern.

*) Beim Uebermahen von Weidstreden werden die kleineren Stämme mit dem Unterholz ausgehauen und ausgerottet, die größeren aber gelassen, und zwar durch einen bellstige zwei bis drei Fuß breiten und tiefen Ring, der mit der Zeit eingezogen wird. Die Stämme werden ab, worauf der Samen zwischen die Stämme gesät wird. Die erste Ernte in diesem sogenannten jungfräulichen Boden ist immer die ergiebigste.

Hatten so ein paar Aker gehabt und ein Stück mehr Agerarbeit vollbracht und waren gerade wieder im Felde, als wir auf einmal Pferdegetrampel hören und vier Ketter die Pforte herangesprenzt kommen, die, wie sie uns erblickten, nicht wenig verwundert anhalten und miteinander sprechen. Hatten auch ein paar mächtige Wolfs- und Hühnerherde mit.

Und sagt Aja: das wäre jetzt eine herrliche Gelegenheit, ein paar Güter zu erhandeln, und will schauen, ob sich nicht ein Handel machen läßt.

Und tritt Aja an sie heran und grüßt sie. — denn Aja hatte im Revolutionskriege unter Lafayette gedient, — und fragt sie: ob sie nicht absteigen und einkehren wollten?

Und wie Aja so fragt, so nehmen wir unsere Rifles, die wir an die Baumstämme angelehnt hatten, zur Hand, denn sie wißt, Hühnerwälder dürfen ihre Rifles nie weit von sich haben — sind ihre getreuesten Freunde, ihre Rifles, nebst einer guten Hand und einem scharfen Auge.

Und wie die Ketter unsere Rifles sehen, geben sie ihren Pferden die Sporen und waren so erschrocken.

Fürchtet nichts, sagt Aja, seid unter freudlichen Lauten, haben die Rifles zur Hand gegen Bären, Wölfe und Rothhäute, aber nicht gegen Christenmenschen.

Und beruhigten sie diese Worte augenscheinlich und galoppierten wieder näher an uns heran, und wir legen unsere Rifles nieder und sie steigen ab und treten in Ajas Hufe.

Und sahen sich zuerst um, nicht wenig verwundert, wie

land zurlidig dem Tonin von den erba findet insbesellens der großartigen, seiner Kolleg tief gerührt gründliche Nationalen Leben Berührung Ergebnisse p Zuversicht an barkeit Des Beginns des lücht das Herglähel Nation als der Deutsche er die lebha

Die Nach d der republik mig nom genommen hat die An Stimmen, gen weit zu stimmung M wichtigsten Staaten und weit über d eing stimme und Wohlw werden kann

Reynor Plootkorre sler Nation leiliche erke im In- es weiter: Gerechtigkeit ung gerade stehenden h alle unsere als Neutral Wir sind i Streikgeleit Schiedsgericht der fortschrit dieselben G

Der e daß die So ist. In St greß eröff der Frieden dem Abgro land, aus Verb dung ein V

Das e Biger, S Frig Baner Unteroffizier Christian K

Am g vester Riche medaille er

Die pr Bezr, Bando

Kurz Gewerbe u und August stellen von territorialbe dung bis 2

Kurz derinnen. abständig in gart einen innen im Damenthöll vierbüdiger

Kurz Gewerbe u nalen Juli Schneider i und Betarb meldung die Die A sind durch



ging nur um
ein, der hoffent-
dem am Freitag
biet geteilt und
der vorgezogen
nach auf rumän-
in Bistolan
hergen und nör-
Regierung erhob
ter und Brauf-
enburg, bei der
ung Verwaltung

Iran

Donos.) Franzö-
n Nacht mehrere
ort Kugel.
betet aus Ahrn,
de, die Franzosen

delisse de Esou
Soloniki durch
en. Metzgeria
chiffe in Franzö-
gesamt gibt be-
den El Kanon
gepöten an, wur-
n. In El Kan-
and kein Schaden
abstrahieren fanden

Amil ihr Vercht
änderung.
e im Laufe von
her Flügel eine
Reihe von Ge-
Dufche-grabenmaie-
ermeldete Gefecht,
1000 russische
Bappe südlich des
Dufchoff Amadlen
en für feindliche
ngina ab, die ein-
n, sowie einige
nten liegen keine

Amil ihr Vercht
änderung.

Amil ihr Vercht
änderung.
e im Laufe von
her Flügel eine
Reihe von Ge-
Dufche-grabenmaie-
ermeldete Gefecht,
1000 russische
Bappe südlich des
Dufchoff Amadlen
en für feindliche
ngina ab, die ein-
n, sowie einige
nten liegen keine

Shire.

des Westens
cht jetzt fest, daß
Uhr abends auf
Minuten geschun-
gkeiten, die insolge
geht den Krenger
nach den vier
verlieren, ergab
aufgegeben, daß
Stiege in Sicher-
Unter den Ge-

Shiffe.

„Lokalanzeigers“
„abano“, daß ein
opoi fünf größere
Heng-n-Mantlan
kte. Die Mann-

Landreise.

Die aus Deutsch-
alle mit trefflichem
ucht, wurde ihnen
er und wohl auch
n, was sie auch
ie Ma. ob sie
ir blanke spanische

gen Dollars leuch-
auch das Geld
im Lande und
einen Gaul gäbe?
er ihr reitet — er
gig Dollars, für
gyn.

Demolisch und tag-
er vierzig Dollars

kaullon mehr.
ter oder Franzo-
on, waren beides,
das Geld aufge-
as wir aber wieder

en wir und gehen
nicht den Braumen
s sie Ernst lösen,
Fortsetzung folgt.

land zurückgekehrten türkischen Abgeordneten erklären sich dem Tonin gegenüber lebhaft befehdigt von der Reise und von den erhaltenen sehr günstigen Eindrücken. Nijo-Bascha findet insbesondere nicht genug Worte um den ihnen überall seitens der offiziellen Kreise und des Volkes bereiteten, großartigen, herzlichsten Empfang zu schildern und seine und seiner Kollegen Dankbarkeit auszudrücken. Er äußert sich tief gerührt von dem Wohlwollen des Kaisers, dessen gründliche Kenntnis der Staatsverhältnisse und des nationalen Lebens der Türkei er bewundert. Die fortwährende Berührung der Türkei mit Deutschland würde sehr große Ergebnisse zeitigen. Auch äußerte Nijo-Bascha seine feste Zuversicht auf den starken Widerstand und die Unbesiegbarkeit Deutschlands, welche vielleicht früher seien als bei Beginn des Krieges. — In Besprechung dieser Eindrücke führt das Blatt an leitender Stelle aus, daß sowohl die Herzlichkeit des Empfanges der Vertreter der türkischen Nation als die bei vielen Gelegenheiten bewiesenen Gesinnungen der Deutschen für die Türkei niemanden entgingen, wofür er die lebhafteste Dankbarkeit des türkischen Volkes ausdrückt.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Nach den vorliegenden Meldungen aus Chicago hat der republikanische Kandidat Hughes beinahe einstim- mig nominiert. Hughes hat die Nominaton an- genommen und sein Richteramt niedergelegt. Wilson hat die Amtseinführung befristet. Hughes erhielt 919 Stimmen, gegen die die Zahl der für Roosevelt abgegebenen weit zurückblieb. Das Ergebnis der Chicagoer Ab- stimmung ist wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, eines der wichtigsten Ereignisse in der Parteigeschichte der Vereinigten Staaten und der Weltkrieg erhält seine Bedeutung noch weit über diesen innerpolitischen Rahmen. Daran, daß die Deutschen wie auch die Spanier Amerikas am 7. November einig stimmen werden, ist, da Roosevelt ausgeschlossen ist und Wilsons Wiederwahl durch solche Ereignisse verhindert werden kann, noch weniger als bisher zu zweifeln.

New York, 12. Juni. WTB. (Durch Funkspruch von Privatkorrespondenten des WTB.) Die vom republikanischen Nationalkongress in Chicago angenommenen Wahl- sätze erklären sich für Wahrung der Rechte der Amerikaner im In- und Ausland, auf Land und See. Dann heißt es weiter: Wir wünschen den Frieden, den Frieden der Gerechtigkeit und des Rechtes und sind für Aufrechterhaltung gerader und ehrlicher Neutralität gegenüber den Krieg- führenden in dem großen europäischen Krieg. Wir müssen alle unsere Pflichten erfüllen und auf allen unseren Rechten als Neutrale bestehen, ohne Furcht und ohne Parteilichkeit. Wir sind weiter für eine friedliche Lösung internationaler Streitigkeiten und treten für Erleichterung des internationalen Handelsverkehrs zu diesem Zweck ein. Die Wahlleitzüge der fortschrittlichen Partei Roosevelts enthalten im wesentlichen dieselben Gedanken.

Vermischte Nachrichten.

Der Schweizer Bundesrat hat sich dahin entschieden, daß die Sommerzeit für die Schweiz nicht einzuführen ist.

In Stockholm ist der skandinavische Friedenskon- gress eröffnet worden. Anwesend sind mehrere Vertreter der Friedensvereine der drei skandinavischen Reiche, außerdem Abgeordnete aus den Vereinigten Staaten, aus Hel- land, aus der Schweiz und aus Polen.

Lord Riddener hinterließ nach einer Londoner Mei- dung ein Vermögen von rund 30 Millionen Schilling.

Aus Stadt und Land.

Kagold, 14. Juni 1916.

Möventafel.

Des Eiserne Kreuz haben erhalten: Erz.-Kgl. Christian Bizer, Sohn des Daniel Bizer, Schwiner von Walldorf; Fritz Bauer von Ornbach; Unteroffizier Jakob Kusterer, Unteroffizier Michael Kusterer, Karl Rau und Gefreiter Christian Kusterer, sämtlich von Unterhaugstett.

Am gleichen Tage wie Eugen Bucher hat auch Sil- vester Riser, Gipsler von Gündringen, die Silberne Verdienst- medaille erhalten.

Kriegsverluste.

Die preuß. Verlistliste Nr. 530 verzeichnet: Gese. Christ. Bau, Bendorf, Joh. Bern.

Kurs für Pappmachereinen. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den Monaten Juli und August d. J. einen Kurs für Pappmachereinen im Her- stellen von Hutformen und Garnituren derselben nebst Ma- terialienlehre von vierwöchiger Dauer abzuhalten. Anmel- dung bis 20. Juni.

Kurs für Damenschneider und Damenschnei- derinnen. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel be- absichtigt in den Monaten Juli und August d. J. in Stutt- gart einen Kurs für Damenschneider und Damenschnei- derinnen im Aufzeichnen und in der Ausführung von Damenkostümen (Sakette, Mäntel und Koffmäntel) von vierwöchiger Dauer abzuhalten. Anmeldung bis 18. Juni.

Kurs für Schneider. Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart beabsichtigt, in den Mo- naten Juli und August d. J. einen vierwöchigen Kurs für Schneider im Aufzeichnen, Zuschneiden, in Materiallehre und Verarbeitung eines ganzen Anzuges abzuhalten. An- meldung bis 15. Juni.

Die Anmeldungen zur Teilnahme an diesen Kursen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörden des Wohn-

orts oder durch Vermittlung des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart einzureichen. Die Anmeldung von Reisekostenkarten kann auch durch die Vermittlung der Be- ratungsstellen für Reisekostenkarten oder der Truppende- lungen erfolgen. Die näheren Bedingungen können im Gewerbe- blatt Nr. 22 nachgesehen werden.

Rotheiser im deutschen Walde. Während Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden die schwierige Frage der Fleischversorgung der Bevölkerung nach bester Möglichkeit zu lösen trachten, wächst in unsern Wäldern ein herrlicher Fleischbehelf heran — die Pilze. Um diese Gottesgabe voll auszunutzen, handelt es sich aber nicht nur darum, in die Zeitungen zu schreiben, „sammelt, eßt, trockenet Pilze,“ was ja ohnehin überall gesehen wird bei dem Lebensmittelmangel, sondern viele Pilzerte vor ihrem Beginn von oben, von Reichs wegen zu organisieren und planmäßig den Vorr- und Trocknungsanlagen zuzuführen. Hier müs- sen die Schulen in kleinen und mittleren Distrikten und Städten mobil gemacht werden. Dagegen wäre von einer Mobilmachung der Großstadt-Schuljugend zum Zwecke des Pilzsammelns aus verschiedenen Gründen abzuraten. Nach einem warmen Regen ist „Pilzsammeln“ zu geben, hat „Pilzsammeln“. Der gesamte Anfall wird an die nächste wenn möglich größere Vorratsanlage gebracht, d. h. direkt zu- geschickt, die ihn vertagsmäßig zu verarbeiten und auf Kauf nachgemäß zu lagern hätte für den Winter. Lager- räume lassen sich überall finden und eine gemeindliche Küche gegen Mädelchäden anstellen. 200 Stöße sollen die An- lage von Vorratsstellen beabsichtigen und ein großer Teil soll schon jetzt sein. Diese können in erster Linie in Be- tracht. — Die Berechnung könnte auf Grund des Frucht- befalls später erfolgen. — Im allgemeinen sollten nur die gelben Eierschwämme gesammelt werden; Eierschwämme sind zu teuer, sie sind ohnehin von den Konerven-Magazin- fabriken begehrt, das Sammeln von Champignons durch Kinder zu gefährlich, wegen der Ähnlichkeit mit dem Knollenblätter- pilz. Andere seltene Pilze sollten mehr dem lokalen Be- darf zugesandt werden; Sammeln und Verkaufen der sich verwertenden Pilze können ruhig die bisherigen Sammler und Händler behalten für den lokalen Bedarf. Für das Pfund Eierschwämme dürfen nicht mehr als 10—15 Pf. gezahlt werden an die Schulen bzw. Gemeinden, das Pfund Champignons (bei 1/20 Gewichtsertrag) den Preis von 1.20 bis 1.40 Pf., nicht wesentlich übersteigen, sollen die getrockneten Pilze wirklich ein Volksnahrungsmittel sein. Aber Wucher und jede Preissteigerung müßte sich durch das Sammeln durch Schulbücher, genaues Verbot mit den Vorkontrollen, direkte Verteilung und Verkauf durch die Reichs-Erdnahrungsmittelzentrale vermeiden lassen. Die deutschen Waldprodukte dürfen keinesfalls Preissteigerungen ausgesetzt werden. Unvergänglich wäre zu erheben, welche Städte und Gemeinden bereits Trocken- und Vorratsanlagen besitzen, um diesen ganz Regierungsbezirk zuzuwenden, deren Pilz- anfall sie zu hochrechnen und zu lagern hätten. Viele Tau- sende von Zentnern „Pilschitz“ liegen sich dadurch ge- winnen, denn Pilschitz, Haselruten, „falscher Hof“ läßt sich tadellos aus frischen und getrockneten oder paten- tierten Pilzen bereiten, und sie könnten sehr gut dazu be- tragen, unsere Fleischvorräte zu strecken und zu schonen. Solches Sammeln durch die Schulen, Erträgen einer Sam- melstelle in jeder Gemeinde käme auch für andere Produkte in Frage, z. B. Brennholz für Bekleidungsgegenstände, Buchen- holz zur Holzgewinnung. Sehr baldige Organisation wäre delogend voranzutreiben.

Aus dem Zürcher.

Vubenstade. Auf dem Schloßberg wurden in der letzten Zeit verschiedentlich neuerrichtete Bänke von Vuben- hand gewaltsam zerstört und die Pfosten herausgerissen. Auch an anderen Stellen sind Zerstörungen vorgekommen. Ein Wort über diese lächerlichen Antriebe, die ganz werk- los auf einen starken Mangel von Intelligenz ihrer Urheber schließen lassen, zu verlieren, ist zwecklos, aber das steht fest, daß der erste, der entdeckt wird, ganz exemplarische Strafe zu gewärtigen hat. (Siehe übrigens im Anzeigen- teil.)

Ein frecher Patron. Zur Wohnung für Geflügel- halter dient das folgende Borkommnis: Ein frecher Fuchs treibt sich schon längere Zeit im Sildben der Stadt herum; am helllichten Tage nimmt er die Hühner aus den Höfen fort. So kam er am Sonntagmittag in den Hof des Herrn Gemeindevorstandes und holte dort eine Henne fort. Es wäre nun bald Zeit, diesem Vieh ein Ende zu bereiten.

Tödet keine Hummeln! In den weitesten Krei- sen der landwirtschaftlichen und nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung herrscht Unkenntnis über den Nutzen der Hum- meln. Soust würde man nicht ihre Nester zerstören oder, wenn sich mal so ein Brunnhummel in ein Zimmer ver- lert, diesen schonungslos töten. Die Hummeln desuchen nämlich mit Vorliebe die Rothkleeblüten und während sie nach dem Honig suchen, besinken sie die Befruchtung und damit die Samenbildung. Die Rothkleeertragsminderung ist so eng mit der Hummeln verknüpft, daß man sagen kann: Ohne Hummeln keine Rothkleeertragsminderung! Die Be- deutung einer reichlichen Rothkleeertragsminderung bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Daher beherrsche ein jeder die Mahnung: Tödet keine Hummeln!

Emmungen. Sorden erhielten wir die traurige Nachricht, daß wiederum ein Ausmarschierter unserer Ge- meinde gefallen ist. Es ist der hoffnungsvolle Sohn der Katharine Huber Witwe von hier. Er ist letzten Herbst zur 1. Komp. des Inf.-Regt. 126 einberufen worden und hat nun den Heldentod durch einen Granatplitzer erlitten. Er wurde von seinen Schulkameraden, der auch seiner

betrieblichen Mutter und Schwester Nachricht gab, in feindlicher Erde begraben. Seinen Hinterbliebenen wendet sich allge- meine Teilnahme zu.

Effringen. Der 20 Jahre alte Musketier August Nikolaus im Inf.-Regt. 126 ist den Heldentod fürs Vater- land gestorben. Seine Vorgesetzten schätzen ihn als einen ehrliebenden, stets seiner vaterländischen Pflicht bewußten Kameraden. Die Familie Kegger Nikolaus wird allgemein sehr bedauert, da ihre 3 ältesten Söhne, welche alle ein eigenes Geschäft haben, im Felde stehen. Die Gemeinde wird dem Gefallenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Stimmerfeld. Bliesfeldwibel Heinrich Wustler im Inf.-Regiment Nr. 121, Sohn des Hauptleiters Wustler in Reichensmühl (früher hier in Stimmerfeld) wurde zum Entmont befördert, nachdem er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

Aus den Nachbarbezirken.

[] Gündringen. Für Logarette wurden hier 340 Eier gesammelt.

Göckdorf N. Hord. Hier wurden durch Schillerinnen 660 Stöße Eier gesammelt, die in das Feldlager des 6. Armeekorps in Montmédy geschickt wurden.

Gündringen. Im Westen ist Anton Bernhart, Sohn des Bauers Kaver Bernhart hier, 22 Jahre alt, den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Seit Dezember 1914 eingezogen, war er bereits einmal verwundet. Man hat ihn die feindliche Kugel getroffen, ebenso wie den treuen Kameraden, der den Schwerverletzten verbinden wollte. Er war ein stiller, braver und machterer junger Mann. — Ebenfalls dort wurde Unteroffizier Remigius Gehler von hier durch einen Treppenschuß schwer verletzt. Doch hofft man ihn am Leben zu erhalten.

Nischelberg. Dieser Tage tagte unter dem Vorsitz des Herrn Schultheiß Frey von hier und in Anwesenheit des Herrn Regierungsrat Vinder-Calm der Gemeindevor- waltungsausschuß des Gemeindevorstandes der Schwarzwald- Wasser-Versorgung. Besprochen waren sämtliche 50 Gemein- den, die an die Wasserversorgung angeschlossen sind. In der Hauptversammlung wurden die Wahlen vorgenommen, der Bericht über die Rechnungsergebnisse der Voranschläge 1912/15 erstattet und nach Abgabe der Lagerechnung 1913 dem Rechnungsersteller Herr Schultheiß Frey wurde einstimmig wieder zum Vorstand gewählt; als Stell- vertreter Herr Schultheiß Koss-Reumüller. Verbandsrech- ner ist wiederum Herr Stadtschultheiß Müller-Neubach. Dem engeren Ausschuß gehören die Herren Ortsvorsteher von Finsbrunn, Zornberg, Nienfels-Dorf, Witzbach, Waisenbach und Schwarzenberg an. Gemeindegeld wurde ferner nach der Anschließung der Stadtgemeinde Neubach an die Wassergruppe. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff Herr Regierungsrat Vinder das Wort, betonte an- erkennend das harmonische Zusammenarbeiten des engeren Ausschusses mit dem Gemeindevorstandesausschuß und dankte dem Vorstand und dem Rechner für ihre eifrige, unent- wöhnliche Tätigkeit.

Rottenburg. Ein Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe, das am Pfingstmontag von der Kanzel verlesen wurde, ordnet für den 2. Juli wiederum einen allgemeinen Bettag an zur Erleichterung eines glücklichen Kriegsausganges.

Von der Bad.-Württ. Grenze. Eine gefährliche Streife erhielt der Fleischwarenhandler Wilhelm Ahmann in Pforzheim. Er hatte fortgesetzt in seine Wäpfe feindschaftliche, zu Teil in Fäulnis übergegangene Versehen verpackt. Als man Proben ins Zimmer des Bezirksamts brachte, fand es dort so, daß die Sprechstunde ausfallen mußte. Der Mann erhielt 200 A Geldstrafe oder 40 Tage Gefängnis.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 8. Juni. Hopfenbau. Eine bei den einzelnen Gemeindevorständen angestellte Umfrage hat folgenden Stand des Hopfenbaus im Bezirk ergeben: Während noch im Jahre 1913 584 Hektar mit 2 101 700 Stößen im Anbau standen, sind im April 1916 noch mit Hopfen bepflanzt 345 Hektar mit 1 135 600 Stößen; im letzten Jahr wurden herausgehauen 468 600 Stöße. Der Ertrag 1915 war 6 422 Ztr. mit einem Durchschnittserlös von 81 M für den Zentner. Vorrätig sind noch bei Pro- duzenten 145 Ztr., während etwa noch 700 Ztr. hier ein- gelagert sind. — Ausgeführt wurden von den Hopfen im Bezirk mit der Bahn nach Baden 60 820 Kgr., Wagen 81 130 Kgr., ins Elß 2740 Kgr., in die Pfalz 510 Kgr., ins Rheinland 8540 Kgr., nach Westdeutschland 13 700 Kgr. während 44 055 Kgr. nach württembergischen Stationen verfrachtet wurden.

Legte Nachrichten.

(Schluß G.K.G.)

Frankfurt a. M., 14. Juni. Tel. Aus Lugano wird berichtet: Der Abgang Salandras und seiner Genossen geschah in überhöflicher Form unter heftigen Tumult. Die Opposition der Kammer war dadurch ver- stümmelt, daß der Abgeordnete Schöngert, weil er gegen das Ministerium gestimmt hatte, auf offener Straße tödlich angegriffen worden war. Unter Anspicung auf diesen An- griff ereignete sich der Zwischenfall Turati. Der Chor der Sozialisten rief: „Bländerer von Malland! Wir er- warten Euch vor Gericht!“ (N. L.)

Berlin, 14. Juni. Tel. Aus dem Haag meldet der Lokal-Ing.: Wie verlautet, beabsichtigt die englische Regierung mit der Neubildung der Stelle Rit- chens eine Reorganisation des Kriegsministeriums



zu verbinden, da Richter zu viel Dienstwege in seiner Hand hielt. Gleichzeitig soll die Verantwortlichkeit des Kriegaministeriums, des Maritiministeriums und des ersten Lords der Admiralität gegenüber dem Unterhause wieder hergestellt werden. Das Munitionsmisterium soll in unmittelbarem Zusammenhang mit den Generalkäben der verschiedenen Fronten gebracht werden und besonders die Abteilungen für Waffen- und Munitionserzeugung neu gestaltet werden. (N. L.)

Köln, 14. Juni. Tel. Laut der Köln. Volksz. melden die „Times“ aus Athen: Die Presse nimmt an, daß die ministerielle Erklärung über die Entlassung eines Teiles des Heeres die ganze Entloftung mit sich bringen werde. Wenn dieser Zustand eintritt, werde der Rest des Heeres gegenüber der Ehrlichkeit der griechischen Neutralität schwächen. Die Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Viererband nach der vollständigen Demobilisierung befriedigt zeigen werde. (N. L.)

ber Berlin, 13. Juni. Zur Kriegslage im Osten kann mitgeteilt werden: Die Meldungen von ungeheurer Beute auf der ganzen Front und die Riesenzahlen an gefangenen Oesterreichern sind in das Gebiet der russischen Hebertreibungen zu verweisen. Der übermächtige russische Aufsturm gegen die österreichischen Linien ist nach dem Eingreifen deutscher Kräfte zum Stehen gekommen.

Bukarest, 13. Juni. W.B. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist Rumonitza samt Umgebung von den russischen Truppen wieder geräumt worden.

Wien, 13. Juni. W.B. Amtlicher Bericht vom 13. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz
Am Pruth südlich von Bojan wurde ein russischer Angriff abgewiesen. In Zabadora, Sabatin und Gorodenka ist feindliche Kavallerie eingerückt. Bei Barfanow an der Stoppa schickten mehrere russische Vorstöße. Nordwestlich von Tarnopol stehen unsere Truppen ohne Unterlaß im Kampfe. Bei Sapanow wurde ein russ. Angriff durch unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich von Dubno trieben wir einen feindlichen Kavalleriekörper zurück. In Wolhynien hat feindliche Reiterei das Gebiet von Terebyn erreicht. Es herrschte zum größten Teil Ruhe.

Bei Sokal am Styr trieb der Feind seine Truppen zum Angriff vor. Er wurde geworfen. Auch bei Rolki sind alle Uebergangsversuche der Russen gescheitert. Die Zahl der hier eingebrachten Gefangenen stieg auf 2000.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Front zwischen Gisch und Brenta und in Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Sichtverhältnisse sich besserten, sehr lebhaft. An mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre fruchtlosen Angriffversuche.

Ereignisse zur See.
Am 12. morgens drangen drei feindliche Torpedoeinheiten in den Hafen von Varenzo ein. Sie wurden durch die Abwehrbatterien und Flugzeuge vertrieben. Ihre Geschützfeuer blieb wirkungslos. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt, niemand verwundet, während die Batterien und die Flieger Treffer erlitten. Flottenkommando.

Familiennachrichten.
Gestorben.
Gemeindeglieder: Kohlhans von Reichenbach a. Fils, Vater d. Frau Stadtschultheiß Kaiser-Nagold.

Unser Feldpostverkehr.
Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Vermerk: **Verwundet!**
An Mask. Fr. Braun, Inf.-Regt. Nr. 125, 5. Komp.

Briefkasten der Schriftleitung.
3. Aus der unelisen Früchten des Rohrs wird Opium gewonnen und aus diesem Morphium hergestellt. Chinin wird aus der Chinorinde in großen Fabrikten hergestellt. Serum wird aus Tierblut gewonnen.

Wutwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Wahrscheinlich bewölkt und aufheiternd.
Für die Schriftleitung verantwortlich: K. L. Schöner. — Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Tübingen-Nagold, 12. Juni 1916.

Danklagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter



Karoline Römer,
geb. Kopp, Oberförsters Witwe,

erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Amalie Römer
Erwin Römer, z. Zeit im Felde.

Ebhausen.

Die Gemeinde verkauft am nächsten
Freitag, den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus einen fetten

Farrren.

Angebote wollen eingereicht werden.
Den 14. Juni 1916. Schultheißnamt.

Göttlingen, den 13. Juni 1916.

Todesanzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubestorgter Vater, Sohn und Bruder

Unteroffizier Jakob Bolz
im Inf.-Regt. Nr. 246, 10. Komp.,
seit 16. Juni 1915 vermißt war und nun im Alter von 37 Jahren als den Heldentod fürs Vaterland gefallen gemeldet wurde.

Es trauern um ihn in tiefstem Schmerz:
die Gattin: **Kath. Bolz**, geb. Bisel, mit ihren 3 Kindern,
seine Eltern, nebst fünf Geschwistern.

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, den 18. Juni, um 2 Uhr statt.

Benwendet Rote-Krenz-Pfennig-Marken,
à 2, 5 und 10 Pf.

In bezug von Oberamtsparkasser Kaiser, Nagold.

20 Mark Belohnung

demjenigen, der mir die betr. Person namhaft macht kann, welche die für Spaziergänger aufgestellten Ruhebänke am Schloßberg mutwillig zerstörte.

Förster Teibold.

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet, oder verpachtet,
oder etwas sucht, so bringt man
eine Anzeige im
: „Gesellschafter“ :
Vergessen Sie das nicht!

Auf 1. Juli wird tüchtiges

Mädchen,

das kochen kann, gesucht.
Frau Sem.-Oberl. Schui,
Calwerstraße, Nagold.

Ein tüchtiges, tüchtiges

Mädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren wird für Küche und Haushalt für sofort gesucht.
Zu erfragen bei der Geschäftst. d. Bl.

Bestellschein.

Nachstehende Anzeige ist im „Gesellschafter“ —mal —
hintereinander — mit —Tages Pause — aufzunehmen.

Name und Stand: _____
Wohnort: _____

Anzeige lautet:

Karte von Verdun.

Auf Grund amtlichen Materials im Maßstab 1 : 100 000.
Bei der Wichtigkeit, welche die Kämpfe um Verdun haben, benutzt man unweifelhaft dahelzu als auch im Felde gern eine Sonderkarte zur Verfolgung der Kampfphasen!
Preis 40 Pf.

In bezug durch die
G. W. Zaisersche Buchhdlg.

Pergammentpapier bei G. W. Zaiser, Nagold.

Ich bestelle hiermit ein Feldpostabonnement auf den
„Gesellschafter“
von heute ab auf _____ Monate, direkt zu senden an den

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Bezugsgeld für einen Monat einschließlich Umschlaggebühren
70 Pf.

Ort und Tag: _____ Unterschrift: _____

Betrag folgt gleichzeitig. — Betrag ist nachzunehmen.
Verlag des Gesellschafter.